Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Mittwoch den 21. November 1855. Nr. 545.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 20. November. Charles Napier ist für Southwark zum Parlamentsmitglied erwählt worden.

Paris, 20. November, Nachmitt. 3 Uhr. An der Börse wollte man wissen, daß für die Alliance mit Schweden gute Aussicht vorhanden sei. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 88 3/8 eintrafen, eröffnete die 3pCt. Rente zu 65, 20 und wich auf 65, 15. Als Consols von Mittags 1 Uhr 1/8 pCt. höher, 88 1/2, gemeldet wurden, hob sich die Rente auf 65, 65 und schloß bei lebhaftem Umsatz sehr fest zur Notiz. Sämmtliche Werthpapiere schlossen ebenfalls fest. Schluß-Course:

3pCt. Rente 65, 60. 4 1/2pCt. Rente 90, 75. 3pCt. Spanier 32 1/2. 1pCt. Spanier —. Silber-Anl. 81. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 712, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1192.

London, 20. Novemb. Nachmitt. 1 Uhr. Consols 88 1/2.

London, 20. November. Die Börse schloß höher und animirt. — Schluß-Course:

Consols 88 7/8. 1pCt. Spanier 19 3/4. Mexikaner 19 1/4. Sardinier 85 1/4. 5pCt. Russen 95. 4 1/2pCt. Russen 87. Hamburg 3 Monat 13 Mrk. 9 Sh.

Wien, 20. November, Nachmittags 1 Uhr. Lebhaftes Geschäft. Nordbahn steigend. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien fest. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74 1/4. 4 1/2pCt. Metalliques 64 1/4. Bank-Aktien 922. Nordbahn 220 3/4 (?). 1839er Loose 118. 1854er Loose 97 1/8. National-Anlehen 77 13/16. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 331 1/2. London 11, 01. Augsburg 112 3/4. Hamburg 82. Paris 131. Gold 18 1/4. Silber 13 3/8.

Frankfurt a. M., 20. November, Nachmittags 2 Uhr. Im Allgemeinen matte Haltung, nur österreichische Nationalanleihe fest und begehrt. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 107 3/4. Preußische Kassenscheine 104 3/4. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 58 1/2. Ludwigshafen-Berbach 159. Frankfurt-Hanau 77. Berliner Wechsel 104 3/4. Hamburger Wechsel 88 1/4. Londoner Wechsel 118 1/4. Pariser Wechsel 93 1/4. Amsterdamer Wechsel 99 3/4. Wiener Wechsel 105 1/4. Frankfurter Bank-Antheile 116 3/4. Darmstädter Bank-Akt. 276. 3pCt. Spanier 32 3/8. 1pCt. Spanier 19 3/16. Kurhessische Loose 37 3/8. Badische Loose 44 1/2. 5pCt. Metalliques 64 3/4. 4 1/2pCt. Metalliq. 56 1/2. 1854er Loose 85 1/2. Oesterr. National-Anlehen 68 3/8. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Akt. 165. Oesterreichische Bank-Antheile 963.

Amsterdam, 20. November, Nachm. 4 Uhr. Ziemlich lebhaftes Geschäft. — Schluß-Course:

5pCt. Oesterreichische National-Anl. 65 7/8. 5pCt. Metalliques Litt. B. 73 13/16. 5pCt. Metalliques 62 3/4. 2 1/2pCt. Metall 31 15/16. 1pCt. Spanier 19 7/16. 3pCt. Spanier 32 3/4. 5pCt. Stieglitz 80 1/2. 4pCt. Hope —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner 18 3/16. Londoner Wechsel, kurz 11, 85 Br. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 5/16. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 62 1/16.

Hamburg, 20. November, Nachm. 2 1/2 Uhr. Mäßiger Umsatz. — Schluß-Course:

Preußische 4 1/2pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preußische Loose 106 1/2. Oesterreichische Loose 101. 3pCt. Spanier 30 1/4. 1pCt. Spanier 18. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 164 1/2. Mecklenburger 52 1/2. Magdeburg-Wittenberge 37 3/4. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101 1/2. Köln-Minden 3. Prior. 90 1/4 Br. Diskonto 6 1/2 Br. u. G. London lang 13 Mrk. 1 Sh. not., 13 Mrk. 1 7/8 Sh. bez., London kurz 13 Mrk. 4 Sh. not., 13 Mrk. 5 1/8 Sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 85 1/4.

Getreidemarkt. Weizen unverändert aber fest. Roggen 118—119pf. dänischer pro Frühjahr 135, 119—120pf. 136 bez. Oel pro November 35 1/2, pro Mai 35 1/2. Kaffee unverändert, Umsatz nicht erheblich.

Liverpool, 20. November. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Dirschau, 19. November. Die Pontonbrücke über die Weichsel ist eben abgebrochen. Kälte des Wassers 1 Grad, Kälte der Luft 4 Grad. Wasserstand 10 Fuß. Augenblicklich geht noch der Prahm an der Leine. Sollte der Frost nicht nachlassen, so wird morgen voraussichtlich nur Uebersatz pr. Kahn und Spitzprahm möglich sein.

Mailand, 17. November. Seit vorgestern ist kein Choleraerkrankungs- und kein derartiger Sterbefall mehr vorgekommen.

Neapel, 12. November. Im Durchschnitte ereignen sich täglich 60 Erkrankungs- und 20 Sterbefälle.

Malta, 12. November. Die Dampffregatte „Panama" ist auf der Rückkehr nach Frankreich mit 32 Offizieren und 1140 Gemeinen der Gendarmerie hier angelangt. Andere Regimenter der Garde werden folgen.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Während jetzt alle Blicke auf den asiatischen Kriegsschauplatz gerichtet sind, bereiten sich auch in der Krim nicht weniger ernste Dinge vor. Es hat immer mehr und mehr den Anschein, als ob die Erwartungen, welche man hinsichtlich einer noch vor dem Winter stattfindenden Räumung der Krim von Seite der Russen hörte, sich keineswegs verwirklichen würden. In militärischen Kreisen macht man Pelissier zum Vorwurf, daß er viel kostbare Zeit verloren und den ersten Schrecken nicht benutzt habe. Jetzt tritt, allen Berichten aus der Krim zufolge, die natürliche Zähigkeit des russischen Charakters um so hartnäckiger hervor, und man muß sich noch auf harte Kämpfe gefaßt machen, bevor es den Alliirten gelingen wird, sich in den Besitz von Nord-Sebastopol zu setzen. Wie man vernimmt, sind im Laufe dieses Monats aus den Arsenalen der Heimathländer alle jene weittragenden Geschütze neuer Konstruktion angekommen, mit welchen die neuen Strand-Batterien in Süd-Sebastopol armirt werden. Sowohl französische als englische Artillerie-Offiziere stimmen darin überein, daß das allgemeine Feuer gegen die Nordforts noch in den letzten Tagen des Novembers begonnen werden würde, und nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte das neue Bombardement an Kraftentfaltung nicht sehr hinter dem großen Feuer in den ersten Tagen des Sept. zurückstehen. Nach einzelnen Andeutungen aus guter Quelle ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Alliirten eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne haben. Die schon früher begonnenen Unterminirungen sind fortwährend weiter getrieben worden, und nicht allein die herrlich gebauten Docks, sondern sämmtliche Regierungsgebäude, die ganze Karabelnaja, so weit ihre Etablissements noch stehen, und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie, sobald der Befehl dazu eintrifft, in einen kolossalen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Kasernen zur Bequartirung der Mannschaften läßt sich ohnehin, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist, nicht denken. Je mehr die Franzosen aber die Instandsetzung Sebastopols vernachlässigen, desto größere Sorgfalt wird auf den Bau der bewunderungswürdig angelegten Reduits in Kamiesch verwendet. Dort ist ein neues französisches Sebastopol im Werden, eine französische Stadt voll Leben und Thätigkeit. Was die letzte große Explosion einiger Pulvermagazine der Alliirten betrifft, so scheinen die hier umlaufenden Gerüchte, daß russische Kugeln diese Magazine erreicht hätten, sehr unwahrscheinlich. Es ist zwar Thatsache, daß der größte Theil jener zwei und zwanzig neuen Batterien, welche von den Russen nach den Anordnungen der Generale Buchmaier und Melnikoff gebaut wurden, bisher noch maskirt sind, und erst am Tage des Bombardements die Stelle verrathen werden, wo sie sich befinden — aber es ist nicht anzunehmen, daß jene weittragenden Raketen, auf welche die Russen so große Hoffnungen setzen, jetzt schon in den Strandforts in Anwendung sein sollten. Der Schaden der Aliirten durch die Explosion, ist bei der Leichtigkeit, ihre Vorräthe jederzeit auf das Schnellste ergänzen zu können, von gar keinem Einflusse auf den weiteren Gang der Belagerung. So viel ist aber sicher, daß der Alliirtenkampf um Sebastopol keineswegs zu Ende ist, und auch an der Tschernaja können sich an einem schönen Wintertage die blutigsten Gefechte entspinnen, da die Stärke- und Positionsverhältnisse der gegenüberstehenden Truppen derart sind, daß sie jeden Augenblick handgemein werden können. — In Kertsch und Jenikale ist noch immer nicht die hinlängliche Anzahl Kavallerie versammelt, um damit eine Vorwärtsbewegung beginnen zu können. Die Dragoner des Generals Wrangel halten das Corps des General Vivian ziemlich im Auge, und die englisch-türkische Legion hat bisher ihre verschanzten Positionen nicht verlassen. Jetzt werden 2000 berittene Baschibozuks als Verstärkung nach Jenikale abgehen. Vom asiatischen Kriegsschauplatze waren am 19. keine weiteren Berichte eingelaufen. Es war zwar neuerdings die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Kars verbreitet; es dürfte dies aber nur derselbe bereits etwas veraltete Bericht von der Absendung eines Theils des Trains nach Gumri sein. — Die Posten aus Varna und Odessa, welche am 19. fällig waren, sind nicht eingetroffen.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers Alexander in der Krim sind noch folgende telegraphische Nachrichten in St. Petersburg eingegangen: Am 11. November hat der Kaiser die Truppen der Armee in der Krim besichtigt, welche in den Positionen unweit Belbek und Juchari-Karalessa aufgestellt sind, und hat sich mit dem in allen Beziehungen ausgezeichneten Zustande derselben vollkommen zufrieden erklärt. An demselben Tage Morgens zeigte sich der Feind in einer Anzahl von einigen Bataillonen nebst Artillerie aufs Neue auf dem Bergrücken, welcher das Belbekthal vom Baidarthale trennt. Unsere Kosaken-Vorposten näherten sich ihrer Reserve, nahmen aber, als der Feind hinter das Defile zurückgegangen, sofort wieder ihre früheren Plätze ein. Am 12. besichtigte der Kaiser die Truppen der Krim-Armee, die in den Positionen am Katscha-Flusse und beim Dorfe Tasch-Bastü aufgestellt sind, und hat dieselben gleich allen übrigen in ausgezeichnetem Zustande gefunden. Nach dieser Besichtigung trat der Kaiser seine Rückreise über Moskau nach St. Petersburg an.

Die französischen Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 8. November beschäftigen sich vorzugsweise mit dem Konflikt, der am 4. zwischen den Tunesen und Franzosen stattfand. Der Angriff der ersteren auf das Hospital hatte keinen Erfolg, aber einzelne Franzosen wurden auf den angrenzenden Plätzen und Straßen von ihnen überfallen und getödtet oder verwundet. Mit der türkischen Bevölkerung des Quartiers standen die Franzosen stets im besten Einvernehmen, und mehrere von letzteren wurden in die Häuser gerettet. Nur etwa einige fanatische Softas, welchen der häufige Besuch der nahen Sophienkirche durch die Franzosen anstößig war, mögen vielleicht zur Aufreizung der Tunesen beigetragen haben, doch ist dies ein Umstand, der noch der Aufklärung durch die sofort eingesetzte Untersuchungskommission bedarf. Diese besteht aus Franzosen und Türken und wird ohne Zweifel ein Exempel statuiren. Herr v. Thouvenel konferirte sogleich nach dem Vorgange mit dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen. Der Seriasker, Mehemed Ruschdi Pascha, umzingelte noch in derselben Nacht mit türkischen Truppen die Kaserne der Tunesen und ließ dieselben entwaffnen und nach dem Seraskierat bringen, wo sie in Arrest gehalten werden; es sind ihrer etwa 250. Aus dem Lager von Maslak wurden 300 Mann zur Verstärkung der französischen Posten herbeigezogen.

Auch in Beyrut hat sich am 26. Oktober ein Militär-Krawall zugetragen, über welchen man der „Indep." meldet: „Ungefähr 500 für die englisch-türkische Legion angeworbene Rekruten, größtentheils Damascener, liegen in Erwartung der Einschiffung eine halbe Stunde von hier im Lager. Etwa hundert dieser Leute gingen in der Stadt umher. Vor dem neuen Thore kam es zwischen ihnen und einem als Arbeiter im Gefolge der französischen Armee engagirten Manne zu Streitigkeiten. Auf beiden Seiten eilten Kameraden herbei, doch mußte die französische Partei, weil die andere ihr an Zahl überlegen war, das Feld räumen. Jetzt wollten die Damascener die Stadt plündern. Sofort ließ jedoch der Pascha die Thore schließen und sammelte seine Zabatie (Polizeimannschaft) und Dienerschaft, da keine Truppen in der Stadt liegen. Da die Aufforderung, die Stadt zu verlassen, nicht fruchtete, so wurde Anfangs blind, dann scharf auf die Damascener geschossen. Als 4 derselben getödtet, 13 verwundet worden waren, ergriffen die übrigen die Flucht. Von den Zabatie wurde 1 Mann tödtlich verwundet. Da die Damascener drohten, am folgenden Tage wieder zu kommen, so schickte der Pascha an den Fürsten Kaimakan der Christen, der 4 Stunden, und an den Fürsten Kaimakan der Drusen, der 3 Stunden von Beyrut im Libanon wohnt, und ließ Beide auffordern, sich schlagfertig zu halten und einige Truppen auf den Straßen von Damaskus aufzustellen. Zum Glück verhielten sich die Meuterer jedoch ruhig. Syrien ist gegenwärtig gänzlich von Truppen entblößt, nichtsdestoweniger verhält sich die Bevölkerung überall ruhig, so daß dieser Vorfall als eine Ausnahme gelten darf".

Die vielerwähnten Baschi-Bozuks in den Dardanellen unter General Smith, aus denen drei Kavallerie-Regimenter gebildet wurden, sind zunächst nach Lampsaki abgegangen und nehmen dann ihren Weg über Adrianopel weiter nach Schumla. Vor dem Abmarsche wurde noch eine Säuberung unter ihnen vorgenommen und ein Theil entlassen. Das englisch-türkische Kontingent soll in Kertsch und Jenikale mit Mangel zu kämpfen haben; es erhielt diese Bestimmung plötzlich, nachdem vorher mehrere andere Punkte für die Landung in Aussicht genommen waren, und so war für seine Aufnahme und Verpflegung nicht hinreichend gesorgt. — Aus Eupatoria vernimmt man, daß sich General d'Allonville dort für den Winter einrichtet.

Preußen.

Berlin, 20. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ehren-Domherrn zu Breslau, Propst und Pfarrer Adam in Altkirch bei Sagan, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Reisenden Dr. Barth zu Hamburg den rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Hauptmann v. Cohausen in der 3. Ingenieur-Inspektion den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Hauptsteueramts-Assistenten Dilschmann zu Stettin das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Leist zu Labiau ist auf seinen Wunsch an das Kreisgericht zu Rössel versetzt; und der Kreisrichter Glogau in Angerburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Preußisch-Stargardt, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

P. C. **Berlin**, 20. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Des Königs Majestät haben, mittelst allerhöchster Kabinetsordre vom 15. November d. J., den von Seiten des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem preußischen Landschaftsbezirke Nord-Pomerellen präsentirten Erbschenk von Hinterpommern, Grafen Krockow von Wickerode auf Krockow, als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. — Von den in der Nachwahl hierselbst gewählten Mitgliedern für das Haus der Abgeordneten haben der Buchhändler Reimer, der Stadtrath Bock und der Kammergerichtsrath Lehnert sofort sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit erklärt. Jetzt hat auch der Staatssekretär Bode eine gleiche Erklärung abgegeben. Von den Appellationsgerichts-Präsidenten Wentzel ist noch keine Erklärung über die Annahme der Wahl eingegangen. — Der im sechsten posener Wahlbezirke (Kreis Schrimm und Theile der Kreise Kosten und Schroda) zum Hause der Abgeordneten gewählte Graf Raczinsky-Rogalin hat die Annahme des Mandats abgelehnt. — An den letzten Urwahlen im Regierungsbezirk Breslau haben nach amtlichen Berichten in der ersten Abtheilung von 8500 berechtigten Urwählern 4011, in der zweiten von 28,200 Berechtigten 9095, in der dritten von 183,896 Wählern 28,644, mithin von überhaupt 220,596 Wählern nur 41,750 Theil genommen. — Die Stände des Kreises Lyck (Regierungsbezirk Gumbinnen) haben die Errichtung einer Kreis-Sparkasse beschlossen. Das zu diesem Zwecke abgefaßte und auf dem Kreistage vom 11. September d. J. vollzogene Statut ist mit geringen Modifikationen Allerhöchst bestätigt worden. — Das königliche Schul-Kollegium der Provinz Brandenburg hat den hiesigen Magistrat beauftragt, eine statistische Nachweisung über die Schulen und sonstigen Lehranstalten Berlins für das Jahr 1855 einzusenden. Die städtische Schul-Deputation hat in Folge dieses Auftrages eine Circular-Verfügung an die Dirigenten der Schul-Anstalten erlassen, und dieselben angewiesen, die Bezeichnung der Anstalt, den Namen des Vorstehers oder der Vorsteherin derselben, die Zahl der fest angestellten Lehrer und Lehrerinnen, der Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, so wie der Schüler und der Schülerinnen anzugeben.

C. B. Wie man vernimmt, sieht der hiesige russische Gesandte der Aufforderung seiner Regierung zu einer Reise nach Petersburg entgegen. Es heißt, daß auch der Gesandte in Wien, Fürst Gortschakoff, nach Petersburg reisen werde. — Aus den an Rußland grenzenden preußischen Provinzen wird von verschiedenen Punkten übereinstimmend gemeldet, daß auf der ganzen 150 Meilen langen Grenzstrecke von Memel bis Myslowitz von russischen Händlern oder auch von hiesigen Agenten für russische Rechnung bedeutende Quantitäten Getreide zu enorm hohen Preisen aufgekauft werden. Man hört in Folge hiervon vielfach die Ansicht äußern, unsere Regierung werde, zumal Rußland seine Prohibitivmaßregeln verstärke, zu einem Ausfuhrverbot gegen Rußland schreiten. — Die in Aussicht gestellte Vorlage wegen veränderter Bezeichnung der beiden Kammern wird nicht erfolgen. Es wird vorausgesetzt, daß die beiden Häuser in ihren offiziellen Verhandlungen und Urkunden sich die von der allerhöchsten Einberufungsordre gewählte Bezeichnung ohne Weiteres aneignen werden. — Die Nachricht von drei ehemaligen preußischen Militärs, die, nachdem sie in der englischen Fremdenlegion Dienste genommen, desertirt und auf entehrende Weise kassirt worden sind, könnte zu mancher unzulässigen Schlußfolgerung führen. Es muß bemerkt werden, daß die drei Personen, von welchen die Zeitungen in einem derartigen Zusammenhange berichteten, den preußischen Militärdienst schon unter ganz gleichen Verhältnissen verlassen hatten. Namentlich war der eine der Betheiligten schon aus Preußen desertirt. Die Leiter der engl. Werbungen trifft mithin allein der Vorwurf, daß sie ohne strenge Kritik Personen für den britischen Dienst engagiren, die nicht überall die Probe tadelfreier und ehrenhafter Prüfung bestehen. Rückschlüsse von der moralischen Qualität der Geworbenen würden sich höchstens auf die Werbenden rechtfertigen lassen.

Charlottenburg, 20. November. Gestern, am Namenstage Ihrer Majestät der Königin, geruhten Allerhöchstdieselben im Schlosse zu Charlottenburg schon Früh die Aufwartung Allerhöchstihres Hofstaats anzunehmen und empfingen demnächst die Glückwünsche des Prinzen von Preußen und der andern königlichen Prinzen und Prinzessinnen königl. Hoheiten, sowie auch der beim königlichen Hofe zum Besuch anwesenden hohen fremden Herrschaften: des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Friedrich der Niederlande'schen Herrschaften kk. HH. und des Herzogs von Braunschweig, Hoheit; geruhten auch den Hofstaat Sr. Majestät des Königs, die in Charlottenburg in Garnison stehenden Offiziere und die Vertreter der Stadtbehörden daselbst zu empfangen, ohne daß eine weitere Gratulations-Cour statthatte. — Gegen halb 2 Uhr wurde ein Dejeuner servirt, bei welchem Se. Majestät der König die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin ausbrachte. Um 8 Uhr fand eine musikalische Abend-Unterhaltung nach einem reichen Programm statt, zu welcher auch die hohe Generalität, die Minister und mehrere Gesandte nebst Familien, sowie einige andere vornehme Personen Einladung erhalten hatten. Dem Konzert schloß sich ein Souper an, nach dessen Beendigung Ihre Majestäten die Gesellschaft huldvoll zu entlassen geruhten. (St.-Anz.)

B. **Kempen.** Der in Nr. 536 dieser Zeitung enthaltene Bericht über die Feier des Dienstjubiläums unseres katholischen Lehrers Johann Wyderkowski ist zunächst dahin zu ergänzen, daß die Feier schon am Vorabend des Festes begonnen hat, indem die Lehrer aus der Umgegend dem Jubilar ein Ständchen brachten und ihn beglückwünschten. — Das Gedicht dazu wurde vom Lehrer Pieczonka, aus Mikorzyn verfaßt, die Melodie dazu vom Lehrer Masur aus Kempen komponirt. — Als hierauf die anwesenden Kinder des Jubilars niederknieten und den greisen Vater um seinen Segen baten, blieb kein Auge der Anwesenden trocken. Nach dieser rührenden Scene gewann jedoch wieder die Heiterkeit Platz, und sämmtliche Anwesende vergnügten sich bis in die späte Nacht.

Was den Bericht über die Feier am Festtage selbst betrifft, so ist zu bemerken: der Jubilar erhielt ansehnliche Geschenke, nicht aber ausschließlich von den städtischen Behörden, sondern nur eins, und zwar einen silbernen Pokal, das andere aber, eine silberne Dose, von der katholischen Schul-Gemeinde. — In dem mit Laub bekränzten Schullokale wurde der Jubilar von seinen Schülern mit einem vom Lehrer Masur eigends dazu verfaßten und komponirten Liede, empfangen, welches ihm dann eine seiner Schülerinnen vortrug und überreichte. Nachdem hierauf die Herren Pastor Sommer und Propst Slowinski ihre Ansprachen beendet hatten und nochmals ein Lied gesungen worden war, hielt der College des Jubilars, der Lehrer Masur, eine Rede über die Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten des Lehrerstandes, woran er den Glückwunsch für den Jubilar anknüpfte. Zuletzt dankte er im Namen seiner Collegen den anwesenden Herrschaften für die dem Jubilar bewiesene Ehre. Diese Rede erwiderten die Herren P. Sommer und P. Slowinski in kräftigen Worten. Dann trug der Lehrer Dudeck aus Kurnik ein vom Lehrer Hacia aus Laski zu diesem Feste verfaßtes Gedicht vor, worauf nach einer kurzen Anrede des jüdischen Lehrers H. ein Kirchen-Lied die Feier in der Schule beschloß. Hierauf begab sich ein großer Theil der Gäste in das Haus des Jubilars, wo sie derselbe, wie überhaupt schon bei der Ueberreichung des Pokals, sehr anständig bewirthete. Hier trugen ihm seine Collegen nochmals ein Lied vor, und verweilten in der fröhlichen Gesellschaft bis es Zeit war, sich zum Diner zu begeben.

Abends war ein Tanzvergnügen. — Möge der Jubilar noch lange unter uns leben; möge einem jeden Lehrer eine solche Anerkennung für sein Wirken zu Theil werden, wie sie unserem Jubilar geworden ist!

Deutschland.

Dresden, 20. November. Während Se. königl. Hoheit der Kronprinz schon seit längerer Zeit an den Berathungen des Gesammt-Ministeriums Antheil nimmt, ist von Sr. Majestät dem Könige, in Gewährung des von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg ausgesprochenen Wunsches, mit dem Gange der innern Civil-Staatsverwaltung sich näher vertraut zu machen, vor Kurzem genehmigt worden, daß auch Se. königl. Hoheit Prinz Georg an den Staatsgeschäften und zwar von jetzt an auf einige Zeit an den Arbeiten und Berathungen des Ministeriums des Innern Antheil nehme. (D. J.)

C. **Aus Mecklenburg** schreibt man uns am 16. Novbr.: Unsere Regierung hat sich zu einem Akte des Fortschrittes in Bezug auf die Behandlung der Juden entschlossen, der allgemeiner bekannt zu werden verdient. Im Jahre 1848 wurde nämlich auf Antrag der Juden selber die Anwendung veralteter Formen bei jüdischen Eidesleistungen aufgehoben. Da man inzwischen in allen sonstigen Beziehungen von der Gesetzgebung des Jahres 1848 wieder abgegangen ist, so nahmen unsre Richter auch diese Aufhebung als rückgängig gemacht an. In diesen Tagen ist nun aber folgendes Reskript des Hrn. v. Schröter an die Gerichte gelangt: „Aus einer Reihe von Vorkommenheiten hat sich ergeben, daß sich die Gerichte bei den gerichtlichen Eidesleistungen der Juden zum Theil Abweichungen von den betreffenden Vorschriften der Verordnung vom 8. April 1848 gestatten und bei der Abnahme jenes Eides noch immer ältere Formen anwenden, welche dieser Verordnung fremd sind. Dahin gehört insbesondere die Anwendung einer Gesetzesrolle (Sepher-Thora) und die Zuziehung dreier Zeugen. Da diese älteren Formen jedoch bereits durch die gedachte Verordnung ihre Erledigung gefunden haben, so werden alle Gerichte hierdurch angewiesen, sich derselben zu enthalten und sich auf die in jener Verordnung vorgeschriebenen Formen zu beschränken. — Schwerin, am 2. Novbr. 1855. Großh. mecklenb. Justiz-Ministerium.'

Frankreich.

Paris, 18. November. Sie werden am besten wissen, ob es wahr ist, was man hier noch von der Ankunft des Grafen Hatzfeld wissen will, daß die preußische Regierung gegen die Rede des Kaisers remonstriren wolle. — Das gestrige Fest im Hotel de Ville macht viel von sich reden. Herr Hausmann, der Seine-Präfekt, sagte dem Prinzen in seiner Rede Alles, was man Thronfolgern zu sagen pflegt, wenn ihre Vorgänger noch am Leben sind. Auf einen Toast des Hrn. Delangle antwortete der Prinz, aber seine Rede hatte diesmal eine mehr lokale Färbung, sie enthielt sich aller Abstraktionen, ja sie enthielt sich selbst der Emphase, die man bei Toast- und Festreden sonst gern hinnimmt. Nichts von „organisirter Demokratie", nichts vom „Bündniß der Völker." Man hat die Rede zu nüchtern gefunden, wie die frühere zu enthusiastisch war. — Heute sagt man wieder, der Credit-Mobilier wolle vor Gericht. Die Kläger sind, wie ich Ihnen gestern mittheilte, zurückgetreten. Der Credit-Mobilier fürchtet aber, daß die Herren Goupil und Genossen nicht allein bleiben und verlangt, daß das Verfahren, nun es einmal eingeleitet ist, fortgeführt werde. — Man spricht von einer neuen sardinischen Anleihe, und bringt damit Paleocapa's Anwesenheit in Verbindung. Ich theilte Ihnen schon gestern mit, daß der sardinische Minister hier dafür thätig ist, um den Aktien der sardinischen Eisenbahn an der hiesigen Börse die Fähigkeit zu verschaffen, auf Zeit gehandelt zu werden.

Nachschrift. Auf dem Wege zur Post hält mich ein Gerücht auf, das von einem großen Brande im Westende von Paris spricht. Das Feuer muß sehr bedeutend sein, denn es erhellt die halbe Stadt. (B. B.-Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 14. November. Aus Warschau meldet man uns, daß der Kaiser die Rückreise über das bereits stark befestigte Kiew und Kowno nach den Ostseeprovinzen machen werde, wo er die Strandbefestigungen selbst in in Augenschein nehmen will. Wenn preußische Zeitungen berichtet haben, daß die diesmalige Rekrutenaushebung in Polen sehr lax betrieben werde, so sind sie in großem Irrthum; es wird vielmehr mit einer Strenge verfahren werden, wie nie vorher. Die Mannschaften sind längst alle registrirt, und da sie erst am 15. Dezember an die Cantonsplätze abgeliefert werden müssen, so beeilt man sich noch nicht mit ihrer Einziehung, was den Schein von Milde hervorgerufen hat. Wohl aber hat man inzwischen die Grenze dergestalt gesperrt, daß an ein Entrinnen nicht zu denken ist. (A. Z.)

Italien.

Rom, 4. Novbr. [Konkordat zwischen dem Papst und dem Kaiser Alexander.] Graf Kisseleff, der neue russische Gesandte am päpstlichen Hofe, ist hier eingetroffen und hat die Gesandtschaftsgeschäfte übernommen. Man spricht, heißt es im „Mainzer J." von einem Konkordate, welches Kaiser Alexander mit dem Papste abschließen wolle.

Rom, 10. Novbr. Die beabsichtigte Erhebung des jugendlichen Don Lucian Bonaparte zur Kardinalswürde macht gegenwärtig viel von sich reden. Ich glaube Ihnen darüber in folgendem die wahre Sachlage anzudeuten. Se. Heil. der Papst hegt persönlich für Don Lucian die innigste väterliche Liebe, welche von der andern Seite mit einem, wie es scheint, echten innern Beruf zum geistlichen Stand zusammentrifft. Der junge Vetter des Kaisers der Franzosen hat aus seiner theils durch den Cistercienser Abt Mossi, der ihn auch nach Paris begleitete, theils durch Jesuiten erhaltenen Erziehung und Bildung Grundsätze zu den seinigen gemacht, an welchen im Vatican wohl niemand etwas auszusetzen hätte. Doch im Cardinalskollegium macht sich jetzt eine andere Auffassung geltend, welche dieser Angelegenheit eine höhere Bedeutung verleiht. Es sollen in dieser Beziehung Bedenken geäußert sein, welche durch die Erhebung Don Lucians zur Cardinalswürde dem Einflusse und der Macht Frankreichs im h. Collegium Thür und Thor geöffnet sehen. Und was könnte nicht erst bei der Chance eines Conclave derselbe franz. Einfluß aus diesem napoleonischen Cardinal für den Kaiser der Franzosen machen, falls seine Mission wäre, sich auf dem Stuhl Petri niederzulassen! Das alles liegt im Reiche der Möglichkeit, ja der Wahrscheinlichkeit, sobald nur erst die Prämissen dazu gegeben sind. — In den höher gelegenen, der Tramontana ausgesetzten Stadttheilen sahen wir gestern Früh nicht ohne Erstaunen stehendes Wasser mit einer leichten Eishülle überdeckt. Bald darauf folgte ein ganz außerordentlicher Temperaturwechsel. Denn nach plötzlich eingetretenem Scirocco erreichte das Quecksilber den 16. Wärmegrad. Jedes animalische Leben wird durch solche Umsprünge mehr oder minder schwer berührt; Krankheiten und Sterblichkeit sind hier fortwährend ungewöhnlich. (A. Z.)

In den italienischen Blättern spielt seit einiger Zeit eine Protestation der messinaischen Geistlichkeit eine große Rolle; sie beweist, daß der neapolitanischen Regierung in Sicilien auch jeder Halt fehlt. Es ist konstatirt, daß im Jahre 1848 die Truppen des Königs von Neapel auf der Insel Sicilien eine Menge Kirchen, Kapellen und Klöster verbrannten und ausplünderten, und es soll von der Beute ein schöner Theil in die Kassen nach Neapel geflossen sein, ohne daß bis jetzt die Geistlichkeit im mindesten reklamirte; daß sie nun nachträglich, die verwickelte Lage der Regierung benutzend, Ansprüche auf Ersatz geltend macht und sich deshalb mit ihrer Protestation an den Papst wendet, dürfte wohl barock erscheinen, zeichnet jedoch die Geistlichkeit Siciliens, welche wie in ganz Italien sich nicht scheut, revolutionären Tendenzen zu schmeicheln, wenn irgend ihrem Einflusse — wie bei der Jesuitenausweisung — Eintrag gethan wird. Es ist dieser Protest deshalb eine neue Waffe gegen die Regierung, auch wenn, was als sicher anzunehmen ist, der Papst demselben keine Folge giebt. Die Macht der Geistlichkeit ist furchtbar in Sicilien, sie vermag das Volk zu jeder That zu fanatisiren.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. [Die Unruhen in Arragon.] Die offizielle Madrider Zeitung sagt über die bis jetzt noch ziemlich räthselhaften Unruhen in Saragossa: Der General-Kapitän von Arragonien meldet in einer telegraphischen Depesche vom 12., Abends, dem Kriegs-Minister, daß die Stadt Saragossa ruhig ist, daß die Nationalgarde patrouillirt und ihre Pflichten gut erfüllt. Die „Epoca" sagt: „Bei den Vorfällen in Saragossa machten sich, den kurzen Phrasen des Telegraphen nach zu urtheilen, zwei Richtungen geltend, eine sozialistische und eine politische. Es scheint gewiß, daß nicht nur die Lebensmittel, sondern auch das Brennmaterial in dieser Stadt bedeutend theurer geworden waren. Das Volk verlangte eine Preisverminderung, so wie die Aufhebung des Octrois und die Einstellung des Verkaufs der Gemeindegüter, wo sich die Tagelöhner bislang ihr Holz umsonst holen durften. — Dabei blieb man aber nicht stehen, sondern man beschloß die Absetzung des gegenwärtigen Ministeriums und die Wahl eines demokratischen unter dem Präsidium des Marschall Espartero. Im Anfang war der Triumph der Aufständischen ein vollkommener. Ein Theil der Landwehr schloß sich der Bewegung an, und der General-Kapitän konnte nichts unternehmen, da ein großer Theil der Garnison nach Pampelona abgezogen war, dessen Garnison nach Saragossa bestimmt war. Die Anführer der Landwehr unterhandelten mit dem Insurgenten-Anführer, der sofort die Preise des Fleisches, des Brodts und des Brenn-Materials festsetzte und Maßregeln zur Befriedigung des Volkes traf; gleichzeitig unterzeichnete man Adressen an die Regierung und die Cortes, um eine noch liberalere Politik zu verlangen. Während dieser Ereignisse werden die energischen Entschlüsse der Regierung und das feste Auftreten des Herzogs de la Victoria in den Cortes in Saragossa telegraphisch eingetroffen sein. Es scheint, daß die Regierung die Behörden und die Truppen angewiesen hat, die Stadt zu räumen und die Aljaferia zu besetzen, wenn der Aufstand nicht unterdrückt werden könne, indem sie gleichzeitig ihre Absicht kund gab, fest zu widerstehen und alle in der Umgegend disponiblen Streitkräfte in Saragossa zusammenzuziehen. Angesichts dieser Verhältnisse wollten es die Aufständischen von Saragossa mit Espartero nicht verderben, und heute um 11 Uhr ist die Hauptstadt Arragoniens zur früheren Ruhe zurückgekehrt. Man sagt, mehrere Offiziere der Landwehr hätten an die Königin eine Adresse gerichtet, worin sie die Forderungen der Aufständischen unterstützten. Am 15ten wird zur Feier des Namenstages der Kaiserin Eugenie großer Ball beim französischen Gesandten sein. (N. Pr. Z.)

Belgien.

Haag, 16. November. Die 2. Kammer der Generalstaaten hat gestern die allgemeine Debatte des Budgets begonnen. Die Führer der ultraprotestantischen Partei, Herren Groen und van Prinsterer nahmen die Gelegenheit wahr, dem Ministerium vorzuwerfen, daß es in Betreff der Kirchenfragen nur in die Fußstapfen des Ministeriums Thorbecke getreten und daß man etwas ganz anderes von ihm zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Minister Vanhall rechtfertigte das Verfahren des Kabinets, indem er sagte: „Das Kabinet besteht aus Männern, die jeden Kultus achten und alle Bekenntnisse in gleicher Weise schützen. Wir haben keineswegs mit unseren politischen Freunden gebrochen. Herr Groen und seine Gesinnungsgenossen befassen sich nur mit Prinzipfragen, dabei vergessend daß es auch materielle Fragen giebt, die nicht aufgeschoben werden können und leicht könnte es geschehen, daß es ihnen erginge, wie den Byzantinern im 15. Jahrhundert, die sich mit Wortstreitigkeiten in dem Momente befaßten, wo Mahomed II. vor den Thoren Konstantinopels stand. Mit ihren Prinzipien können wir nicht zwei Monate regieren!"

Dem „Tyd" zufolge ist der bisherige Hausprälat des heiligen Vaters, Monsignor Settimo Vecchiotti, zum apostolischen Internuntius beim niederländischen Hofe ernannt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. November. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 40 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden.

Es wurden gestohlen: Von dem in der Salzgasse belegenen Wäsch-Trockenplatz 3 Frauenhemden, gez. H. K., D. F. und S. P. und eine roth und weißgestreifte Schürze. — Bahnhofstraße Nr. 4a circa 24 Flaschen Wein und eine Flasche Weißbier. — Auf der Chaussee zwischen hier und Trebnitz von einem Wagen ein wattirter kattuner Frauen-Ueberrock; 1 wollenes Umschlagetuch, 1 weiße Serviette, 1 braunes Halstuch, 1 weißes Taschentuch, 1 Paar Fingerhandschuhe und 1 kleine zinnerne Schüssel; an demselben Tage Ohlauerstraße Nr. 16 aus einem Verkaufslokal ein schwarzer Damen-Atlashut mit schwarzen Federn, im Werthe von 2 Thlr.; Oderstraße Nr. 19 ein Handwagen; einem zu Schmortsch wohnenden Sattler aus seiner Werkstatt daselbst ein schwarzer Tuch-Ueberzieher, 1 dergl. Rock, 1 grüner Sommerrock, 1 Paar schwarze Buckskingbeinkleider, 1 Paar Beinkleider von Sommerzeug, 1 Tuchrock für einen Knaben, 2 Westen, 1 grüne Mütze, 2 Kleider ohne Leib für Mädchen, 3 Spencer, 1 lederne Geldtasche, 5 Schürzen, 2 Halstücher, 2 leinene Säcke, gez. Mochalle in Schmortsch, von denen der eine ½ Scheffel Mehl enthielt; Schweidnitzer-Stadtgraben 21 ein Paar graue Buckskingbeinkleider.

[Unglücksfall.] Am 17. d. Mts. Abends hatte ein beim Abtragen des in der Schießwerder-Halle errichteten großen Orchesters beschäftigter hiesiger Arbeiter, Namens Rother, das Unglück, auf dem Gerüste fehlzutreten, und aus einer Höhe von 5 Fuß auf den Fußboden des Saales hinabzustürzen, wodurch er auf Augenblicke seiner Besinnung beraubt wurde. Als er sich wieder erholt hatte, beabsichtigte er fernerweit an der begonnenen Arbeit Theil zu nehmen, wurde aber, obschon er keinen Schaden genommen zu haben vorgab, dennoch aus Vorsicht hiervon abgehalten und mittelst Droschke nach seiner Behausung geschafft, woselbst er wieder Erwarten, schon zam nächstfolgenden Morgen muthmaßlich in Folge erlittener Gehirnerschüterung starb. (Pol. Bl.)

Bekanntmachung.

Bälle und ähnliche Lustbarkeiten sind nach § 10 der Verordnung der königl. Regierung vom 29. Juni 1843 (Amtsblatt pro 1843 S. 144) sowohl an dem auf den 25. d. Mts. fallenden Tage zum Andenken an die Verstorbenen, als auch an dessen Vorabende überall verboten.

Eben so wenig darf nach § 11 der angezogenen Verordnung an dem gedachten Tage an öffentlichen Orten Spiel oder Musik stattfinden.

Dies wird zur Nachachtung hierdurch in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 16. November 1855.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Berlin, 20. November. [Patent.] Dem Brami Andreae zu Buckau bei Magdeburg ist unter dem 18. November 1855 ein Patent auf einen Wassersammler, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu hindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Börsenberichte.

Berlin, 20. November. Die Börse war besonders für Kosel-Oderberger, Freiburger und Nordbahn-Aktien günstig gestimmt, und wurden diese bei belebtem Geschäft höher bezahlt; dagegen sind namentlich Bergisch-Märkische und Magdeburg-Halberstädter im Preise zurückgegangen. Minerva-Bergwerks-Aktien 106 bez. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten und Augsburg niedriger, dagegen Wien, Petersburg und kurz Hamburg höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 141½ à ¼ bez. dito neue 4% 122¼ à 123½ bez. Köln-Minden. 3½% 168 etw. bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103 Br. dito II. Emiss. 4% 90½ bez. dito III. Emission 4% 90½ bezahlt. dito IV. Emission 4% 89 bezahlt. Ludwigshafen-Berbacher 4% 160 bezahlt. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 53¼ à 54¼ bezahlt. dito Prior. 5% 100¾ bezahlt. Niederschlesisch-Märk. 4% 93 bezahlt. Prior. 4% 93½ Br. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. u. Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% 58 Br. Oberschles. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% 185 bez. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 90¾ bez. dito Litt. E. 3½% 80 Br. Rheinische 4% 112 bez. dito Prior. Stm. 4% 112¼ bez. dito Prior. 4% 91 bez. 3½% Prior. 82¾ bez. Stargard-Pos. 3½% 93 Gl. Prior. 4% — — Prior. 4½% 99½ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 195 etw. à 198 bez. dito neue 4% 156¼ Br. II. Prior. 4% 91 bez. Mecklenb. 4% 53 à 53¾ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 114 etw. bez. Berlin-Hamb. 4% 114½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. dito Prior. II. Emiss. 102 Br. Aach.-Mastr. 4% 44¼ à 44 bez. Prior. 4½% 92 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101¼ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101½ bez. dito von 1852 4½% 101½ bez. dito von 1853 4% 97 bez. dito von 1854 4½% 101¾ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108 bez. St.-Schuldscheine 3½% 85½ Br. Preuß. Bank-Anth. 4% 118 bez. Pos. Pfandbriefe 4% 101¾ Gl. dito neue 3½% 92 bez. Polnische Pfdbr. III. Emiss. 4% 88¾ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Br. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 142⅝ bez. dito 2 Monat 141⅝ bez. Hamburg kurze Sicht 152⅜ bez. dito 2 Monat 150⅜ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 20½ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅔ bez. Wien 2 Monat 90 bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 21. November. [Produktenmarkt.] Inhaber von Getreide folgen mit ihren Forderungen den auswärtigen besseren Berichten, während Käufer nur die früheren Preise bewilligen wollen. Unter diesen Umständen bleiben die Umsätze sehr beschränkt und Preise haben vorläufig noch keine Aenderung erfahren. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner und feinster gelber 148—152 Sgr., dito weißer bis 165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 90—100 Sgr., feine bis 110 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter,- fehlten, Sommer- 115—128 Sgr. Kleesaat rothe 15—19⅙ Thlr., weiße 17—24½ Thlr.

Stettin, 20. Novbr. Weizen gefragt, loco 88-89pfd. gelber 129 Thlr. bez., alter pr. 89pfd. Kleinigkeiten 132 bez., 88-89pfd. pr. Frühj. gelber Durchschnitts-Qualität 129½—130 Thlr. bez. und regulirt. Roggen animirt, loco 88-89pfd. pr. 86pfd 97 Thlr. bez., 85-86pfd. 95—96 bez., 84-86pfd. 95 bez., 86pfd. pr. 82pfd. 92 bez., 83-84pfd., 84-85pfd. und 85-86pfd. pr. 82pfd. 91½ bez., 82pfd. pr. Novbr. 91 Thlr. bez. u. Br., pr. Nov.-Dezbr. 90 Thlr. bez., 91 Thlr. Br., pr. Dez.-Jan. 89 Thlr. reg., 90½ Thlr. bez., 91 Thlr. Br., pr. Frühj. 89—89½ Thlr. reg., 90, 90½ Thlr. bez. Gerste gesucht, loco 77pfd. pr. 75pfd. 62¼ Thlr. bez., 76pfd. pr. 75pfd. 61 bez., 73-47pfd. pr. 75pfd. 60¾ bez., Oderbruch pr. 70pfd. 60 bez., pr. Frühj. 74-75pfd. o. B. 65, 65¾ bez., do. große 66 Thlr. Gd. Hafer sehr fest, loco pr. 52pfd. 39—40 Br., 59pfd. pr. Frühj. 40½ Thlr. G. Erbsen, loco 87½ Thlr. bez. Rüböl fest, loco 18 Thlr. bez. u. Br., pr. Nov. 18 Br., pr. Nov.-Dez. do., pr. Dez.-Jan. 18 Gd., pr. Jan.-Febr. do., pr. April-Mai 18 G., 18¼ Br., pr. Sept.-Okt. 16 Thlr. bez. Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 9⅞% bez., mit Faß 9¾ % bez., pr. Nov. 9⅞ % Br., pr. Nov.-Dez. 10 % Br., pr. Dez.-Jan. do., pr. Jan.-Febr. do., pr. Frühj. 10, 9 15/16, 9⅞ % bez., pr. April-Mai 9¾ Br.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.